

Der Spielmops

Er ging vor mir her. Das heißt: er machte Bewegungen, denen er den Anschein des Gehens zu geben versuchte... Er war betrunken und sah recht nett aus. Ich sah von hinten auf schiefgetretene Schritte, die zu Schritten gehörten, über denen sich wiederum mattglänzende „Denkröhren“ schlossen. Darin waren selbstgraue Hosen eingebunden. Diese Karikatur fand ihre Fortsetzung oben in einem Waffenzod, über dessen Waffentrost der Schulterriemen melancholisch nach dem Koppel strebte. Das Stahlhelmschild glänzte mir im Schaufenster entgegen, vor dem er interessiert stehen blieb. Das übliche Jungengesicht, von der Offiziersmütze beschattet, arrogant, hochmütig. Eine Trommel hing ihm an der Seite. Als er mich jovial ansprach und mir dabei eine Wolke Alkoholbunzt entgegenströmte, wollte ich ihn schon mit seinen geistlosen Gedanken und Reden allein lassen — da ließ er unabsichtlich einige Papiere aus der Tasche des Waffenzods fallen.

Zwei Minuten später bejandten sie sich in meiner Brusttasche. Das war eine Festfolge zur „Sedan- und Tannenbergleiter der Vereinigten Vaterländischen Verbände Dresdens und des Stahlhelms, Ortsgruppe Dresden“. Ich hatte von der Stahlhelmschleife schon gehört, während ich mit den Sturmtruppen des revolutionären Proletariats, der kommunistischen Jugend, gegen die imperialistische Kriegsgesahr und ihre Urheber in gewaltigem Aufmarsch durch die Straßen der Proletariatsvororte demonstrierte. Diese Festfolge der Stahlhelmer aber mit dem Deutschlandlied und dem Pariser Einzugsmarsch von Piefke entlodte mir daher nur ein Köheln...

Da glänzte mir die Titelseite einer „Festzeitung“ des Dresdner Stahlhelm-Spielmannszuges „Der Spielmops“ entgegen, die erst „nach 10 Uhr abends“ bei Eintritt höherer Gewalten (lies: wenn die Konsumenten dieser Geistesprodukte genügend besoffen sind) erscheint.

Die Rubrik „Vertikales und Schräges“ ist Beweis für die Hohlköpfigkeit der Stahlhelmbewegung genug und in ihrer Verwerflichkeit so auffallend, zeigt so vom wahren „Geist des Vaterländischen Gedankens“, daß man die „Volksgenossen“ dieser „deutschen Männer“ mit diesem agitatorisch „wertvollen“ Material immerhin bekanntmachen sollte.

Da steht in großen Inseraten folgendes:

Suche 1 Kameraden, der während meiner Abwesenheit von hier meine Frau in Verwahrung nimmt. Walthor I.

Empfehle mich allen Kameraden, welche unversehrt von einer Dame an Lebnungsbänden abgeholt werden, zum Nachhause-Transport derselben. Langj. Fachkenntnisse. Breier.

Aber das sind ja nur „Witze“. Ganz bedeutungslos. Was soll solch „amüsanter Wortspiel“ gegen das echte „Leutstun“, das in folgendem „Wortspiel“ auf kleinem beigelegten Zettel der „Nordischen Glaubensgemeinschaft“, wenn auch nur schwach, zum Ausdruck kommt und „in alle Herzen trostreichen Balsam fließen läßt“:

„Wer wahrhaft deutsch ist, muß lieben und hassen können, muß von unserem Blute sein und frei von Dogmen und fremdländischen Gefühlswunden. Unserer deutschen Heimat, unserem Kraftquell und unserer Gottheit gehört unser Herz!“

Die deutsche Seele muß wieder die große Schwingung erhalten, die zum Volke führt und zum heiligen Kampfe gegen alles Fremde! Der schaffende Wille gebiert unsere Tat, und nordisches Blut ist uns heilig!“

Die „Taten“ der deutschen Seelen aber sollen so aussehen:

Übernehme sämtliche Bankaufträge für In- und Ausland. Spez.: Ausführung von Aufträgen für die verschiedenen Banken im „Großen Garten“. Bankhaus Lehmann.

Wirklich, die „Heiligkeit des nordischen Blutes“ wird hier mit treffend manifestiert. Die Merkmale der Anstrengungen des „Felddienstes“ scheinen also nicht nur bei den Ausmärschen, sondern vor allen Dingen im Großen Garten erworben zu werden.

Der nächste „Witz“ — der nach den vorausgegangenen sehr verständlich ist — sieht so aus:

Kameraden, welche ihre Frau schnell los sein wollen, empfehle ich meine langjährigen erfolgreichen Erfahrungen in Ehescheidungs-Angelegenheiten. Diestelien zugesichert. Justizminister (!) Hubrig.

Wenn die Diskretion von anderer Seite durchbrochen wurde und wird, folgt das unvermeidliche „Duell“ zur Reparatur einer beschmutzten „Ehre“ des Ehedröckers Hubrig, der hier noch mit seinen Fähigkeiten prunken darf.

Dresden. Das Hädtische Pelzhaus beabsichtigt, grundlegende Neuerungen im Betriebe einzuführen. Es können in Zukunft auch Schwiiegermütter dort verlegt werden. Max hofft dadurch einem dringenden Bedürfnis der männlichen Jugend abzuhelfen.

Dieser „stomane Wunsch“ wird verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Schwiiegermütter dieser „Spielmops“ wahrscheinlich den Dummen-Jungen-Streichen ihrer Schwiiegeröhne (und nicht mit Unrecht!) zu begegnen suchen, die diese zu gern machen und deren wahrer Kern selbst durch folgende „ultrige“ Aufforderung klingt:

Zwecks Erlangung einer Versicherungssumme suche ich einige Kameraden, welche mich in Uniform überfallen wollen. Bedingung: Trommel wegnehmen und Pfeife einschlagen. Offerten unter „Ueberfall“ an Piefke, St.Äbtbau.

Der „Mann“, der für diese Plattheiten verantwortlich zeichnet, hat sich mit folgendem Inserat wohl genügend gekennzeichnet:

Empfehle mein Vorberbeitungs-Institut für die „Akademie Vaterlandstraße“. Langj. Erfahrungen. Gahmann.

Daß sich das geistige Niveau dieser „Vaterlandsretter“ den „Damen“ gegenüber höchstens bis zu den Waden und noch etwas höher emporgeschwungen vermag, beweist folgender platte „Witz“:

Zur Weikrantzeit werden einige Damen von Kameraden im Ganzenst. Stampfen gesucht. Plattfüße sind Bedingung. Vorzustellen beim Hofgärtner Piefke.

Die ganze schäblichste Prätorianergarde, der moralische Gumpel, der geistige und politische Bankrott dieser durch und

durch verfeuchten „Bewegung“ wird durch diese Ausschnitte aus einer offiziellen „Festschrift“ wohl am besten gekennzeichnet. Man ist es gewöhnt von den „Herren“, die sich im Stahlhelmschild herumdrücken, ab und zu einen Beweis ihres „gesellschaftlichen Schliffs“ zu erhalten. Meist auf dem Gericht — das scheint aber noch nicht zu genügen, deshalb veröffentlicht „Der Spielmops“ folgenden Polizeibericht:

„In der Nacht vom 11. zum 12. August wurde vor dem Hauke Leuben, Villentalstraße 7, ein völlig betrunkenen junger Mann aufgefunden, der auf Befragen nach seiner Herkunft nur antwortete: „Ich — bin — gar — nicht da!“ Er schien zuviel — — — Souverän geübt zu haben.“

Was soll man diesen Ausschnitten, die den Tiefstand jener nationalen Helden in jeder Beziehung klar und deutlich erkennen lassen, noch anfügen? Soll man den Inhalt dieser Schmutzchrift mit der Programmchrift des Internationalen Jugendtages der kommunistischen Jugend, der zu gleicher Zeit stattfand, auch nur in Vergleich bringen? Nein, denn hier zeigt sich ein so gewaltiger Unterschied zwischen der revolutionären Jugend des Proletariats, die hungernd und ausgebeutet für ihr Klasseninteresse kämpft, und der Stahlhelmgarde, die sich an ihren „höchsten Festtagen“ beilassen in Schweinereien ergötzt, daß man wohl bei der Menge der angeführten „Glaubenssätze“ dieses Gegners auf weiteres ruhig verzichten kann. Wilm.

Ein Sonntag der schweren Verkehrsunfälle

Der gestrige Sonntag brachte eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle, die nicht zuletzt durch den starken Verkehr und die damit immer stärker sich bemerkbar machende Unübersichtlichkeit der Dresdner Straßen hervorgerufen wurden. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf dem Albersplatz. Der 43 Jahre alte Vagabund Artur Börner, Erlenstraße 11 wohnhaft, verfuhr von einer der wegen Gleisverengungsarbeiten errichteten Baustellen aus auf einen Wagen der Linie 7 zu springen. Er stolperte dabei und stürzte so unglücklich, daß er unter den Wagen geriet und ihm dabei der ganze Unterleib aufgerissen wurde. Da in der Umgebung kein Arzt aufzutreiben war, der dem Verblutenden sofort Hilfe hätte leisten können, transportierte ihn der nach 10 Minuten eintreffende Sanitätswagen der Städtischen Feuerwehr nach dem Carolahaus, wo er in der Nacht den erlittenen Verletzungen erlag.

An der Ede Helde- und Großenhainer Straße stieß der Mechaniker Schöne mit seinem Rade gegen ein Personenaus, wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie zahlreiche Schnittwunden. Auch dieser Verunglückte wurde dem Carolahaus zugeführt. — Ein Kraftfahrer mit Sogins fuhr an der Ede Waldstraße und Bürgerwiese gegen einen Straßenbahnwagen, wobei der Fahrer schwere Körperverletzungen erlitt. Er wurde dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt. — Ein Zusammenstoß zwischen Personenaus und Motorrad ereignete sich an der Kreuzung Reichels, Leipziger- und Bahnhofstraße im Stadtteil Trachau. Der Motorradfahrer wurde mit schweren inneren Verletzungen nach dem Carolahaus transportiert. Zwei Autos prallten an der Ede Carlowitz- und Laubstraße so hart aufeinander, daß eine in dem Wagen befindliche Frau auf die Straße geschleudert wurde. Sie erlitt dabei Kopf- und Handwunden und mußte ins Johannstädter Krankenhaus übergeführt werden.

Aufregender Zwischenfall im Gerichtssaal

Wiederholt wurde in der Presse von dem Auftreten eines Sittlichkeitsverleekers im nordwestlichen Teile Dresdens berichtet. Wegen einiger Fälle, die sich vor allem in Für Compih abgepielt haben, hatte sich am Sonnabend der wegen ähnlicher Vergehen bereits verurteilte 23jährige Elektrowagenführer Kaiser zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte ihn unter Verlegung mildernder Umstände zu zwei Jahren Jugendhaus und erließ wegen der Strafhöhe Haftbefehl. Erregt darüber verurteilte der Beurteilte plötzlich unter Unschuldbetuerungen durch ein gerade offenes Fenster des Verhandlungssaales in den Hof zu springen. Ein schnell hinzueilender Justizhauptwachmeister vermaßte Kaiser gerade noch rechtzeitig an den Reimen festzuhalten und so den Sturz zu verhindern, der schließlich zu erheblichen Verletzungen geführt hätte, denn der Hofraum liegt etwa 10 Meter tief und ist gepflastert.

Spinale Kinderlähmung

Vöbau, Sa. Der zehnjährige Sohn eines Arbeiters in Vöbau wurde in das Vöbauer Krankenhaus eingeliefert, da der Verdacht besteht, daß es sich um spinale Kinderlähmung handelt. Schon seit vielen Jahren ist im Vöbauer Bezirk ein derartiger Krankheitsfall nicht vorgekommen.

Kadeberg. Die Verwaltung des Krankenhauses teilt uns mit, daß die Sperrung des Besuches für Kinder im Stadtkrankenhaus vom 8. September 1928 ab aufgehoben ist.

Hainberg. Auf dem hiesigen Bahnhof fürzte am Donnerstag mittag der in Dresden wohnhafte Referatsleiterführer Paul Gottschalk von der Lokomotive und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

U.S. Lichtspiele

In „Die große Abenteuerin“ begibt sich der Konfuzienkämpfer zweier Flugzeugfabriken. Im Verlauf desselben führt die Tochter eines der Reiter zur Verbrückerin herab. Infolgedessen wird es höchste Zeit zum „Ende gut — alles gut!“ zu kommen. Lily Damita und Georg Alexander bestreiten die Hauptrollen. — Aufnahmen vom Amazonasstrom im Reiprogramm sind sehr wertvoll.

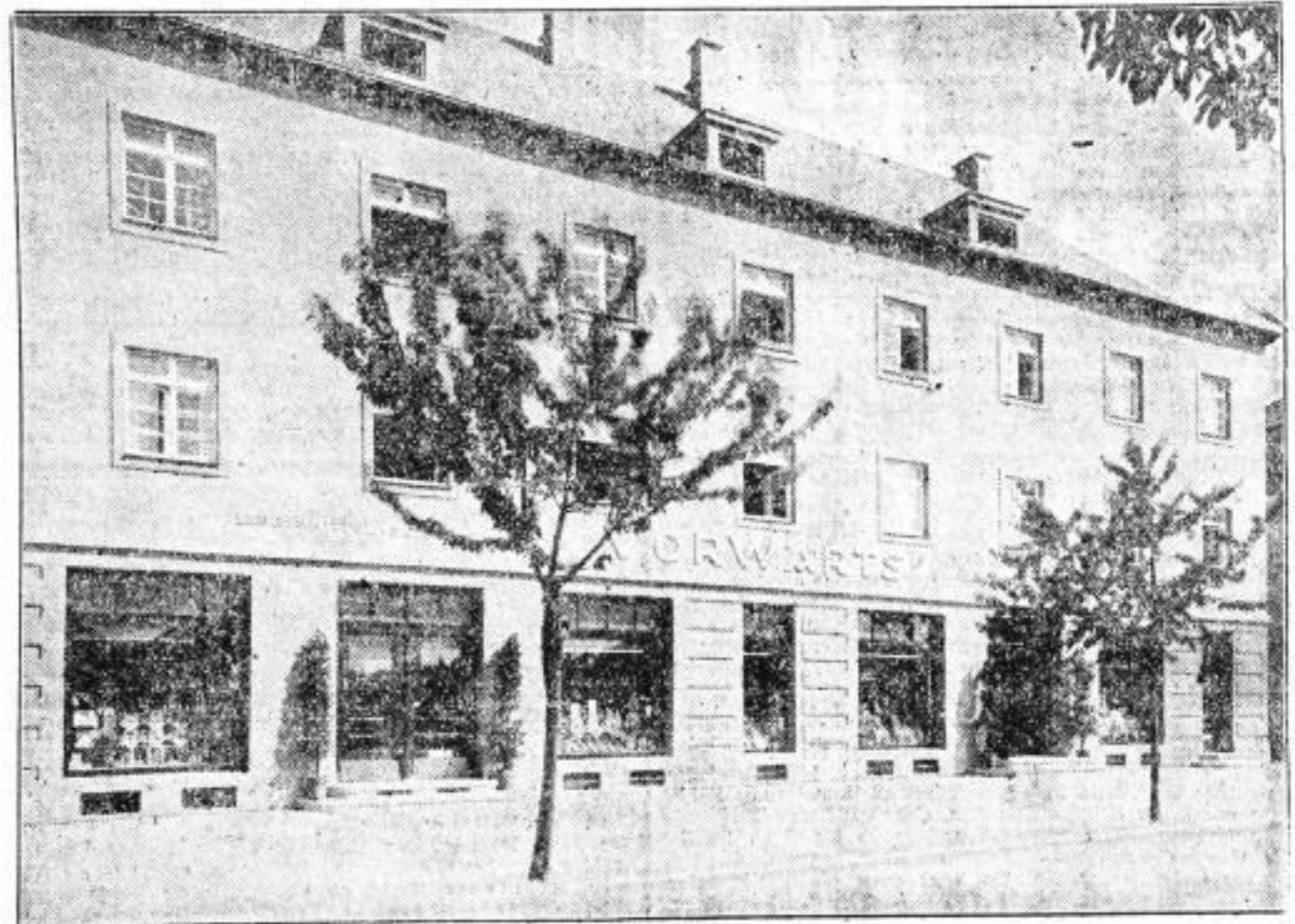
Reinhold-Theater

„Der Scheidungsanwalt“ ist ein Film, der durch seine Problematik interessieren könnte. Er beginnt mit ausgezeichneten Bildern im Barierzimmer des Scheidungsanwalts. Später gleitet er leider zu dem Niveau anderer Epihenne herab und dem „happy end“ entgegen. Das bestreiten hier der Scheidungsanwalt und dessen Stenotypistin, die ihm nach seiner jahrelangen Rechtsanwaltspraxis, in der er das wahre Weiden der bürgerlichen Ehe erkannte und davon angewidert war, bezeugt, daß es auch glückliche Ehen geben könne. Ehe noch recht die Wahrheit dieser Erkenntnis der beiden Liebenden bewiesen ist, kündigt eine die Ehe anstreibende Schloßgelle den Schluß des Films an. Unüberzeugt erhebt man sich — weil das Leben täglich das Gegenteil des hier Gesagten beweist.

Der Forscher Fildner wird Donnerstag den 20. September im Vereinshaus die Geschichte seiner gefährlichen Expedition unter Vorträgen von Lichtbildern vortragen. Wir weisen nochmals darauf hin. Karten bei Fr. Kies, Soest 21.

Die Volkshöhne Pirna lädt zum kommenden Dienstag und Mittwoch nach den Tannenhallen zum Vachen ein. Das dritte Spielfeld wird eröffnet mit dem Schwanl Hurra — ein Junge“. Anmeldungen zur Mitgliedschaft (50 Pf. Eintrittsgeld und je 1,25 Vorstellungsbetrag) sind noch an der Kasse möglich. — Wir bemerken hierzu, daß es tief bedauerlich ist, daß die Volkshöhne Pirna ihrer Höflichkeit mit allen verhandelteten Requisiten des bürgerlichen Theaters aufwartet. Es wäre höchste Zeit, daß sie sich revolutionär und proletarisch orientierte.

Ein Neubau des Konsumvereins Vorwärts



Am 6. September 1928 wurden dem Verfehr der Mitglieder des Konsumvereins Vorwärts eine Lebensmittelverteilungsstelle und eine Fleischwarenverteilungsstelle in Dresden-Leuben, Guerickestraße 33/35, übergeben. Die Eröffnung einer im gleichen Grundstück eingebauten Milchverteilungsstelle wird in den nächsten Tagen folgen. Die neuen Verteilungsstellen machten sich notwendig, da die bisherigen Verteilungsstellen in der sich notwendig, da die bisherigen Verteilungsstellen nicht vorhanden und die erforderlichen Erweiterungsmaßnahmen nicht vorhanden waren. Die Mitglieder des Bezirks Leuben werden diese Verteilungsstellen sehr begrüßen. Mit der Errichtung der neuen Verteilungsstellen wurde Hervorragendes geschaffen. Die schönen und freundlichen Abgaberräume, werden gewiß den Beigetrogen und Mitgliedern finden. Mit den modernsten Einrichtungen soll aller Mitglieder finden. Mit den modernsten Einrichtungen soll aller Mitglieder finden. Die Verteilungsstellen sind so ausgestattet, die die schnellste Bedienung der Mitglieder ermöglichen, reihen sich diese Verteilungsstellen den bereits bestehenden 166 würdig an. Trotz ihrer auf die Zweckmäßigkeit bedachten Einrichtung sind mit einem sorgfältig ausgewählten Material innerarchitektonische Höchstleistungen erzielt worden. Besonders Wert wurde darauf gelegt, die Verteilungsstellenträume so zu gestalten, daß den Mitgliedern der Aufenthalt in ihnen während der Warenentnahme so angenehm als möglich gemacht wird. Der Warenentnahme so angenehm als möglich gemacht wird. Der Warenentnahme so angenehm als möglich gemacht wird. Der Warenentnahme so angenehm als möglich gemacht wird.

die er durch die Ausschaltung jeder Gewinnerzielung seinen Mitgliedern bietet, finden in zunehmendem Maße Anerkennung. Darüber hinaus aber soll dem berechtigten Wunsch der Mitglieder, sich in den Verteilungsstellen der Konsumgenossenschaft, die ihre eigene Einrichtung ist, wohlfühlen, voll und ganz Rechnung getragen werden. So sind auch diese neuen Verteilungsstellen ein Ausdruck eigener Kraft, durch den genossenschaftlichen Zusammenhalt erzielt. Den neuesten Anforderungen entsprechend wurde auch eine hygienisch einwandfreie Anlage der Lager- und Abfahrräume geschaffen, die die denkbare sauberste und zweckmäßigste, der Eigenart der verschiedenen Warengruppen angepaßte Lagerung und Behandlung der Bedarfsgüter gewährleistet. Mit der Eröffnung der Fleischwarenverteilungsstelle Nr. 10 wird der Ausbau der genossenschaftlichen Fleischwarenverteilung erneut ein Stück vorwärts getrieben. Bei Berücksichtigung der Tatsache, daß etwa 25 v. H. aller Aufwendungen eines Haushalts für Lebensmittel auf Fleischwaren entfallen, läßt sich ersehen, welche große Bedeutung die Fleischwarenverteilung durch den Konsumverein Vorwärts infolge seines preisbilligen Einflusses nicht nur für seine Mitglieder, sondern für alle Verbraucher im Ausbreitungsgebiet gewinnt. Auch die neuen Verteilungsstellen werden werden für den Konsumverein Vorwärts, für die große Idee der profitlosen Wirtschaft zum Vorteil aller Verbraucher.